

VISIONÄRES GRÜN

DAS GARTENFESTIVAL CHAUMONT-SUR-LOIRE 2023

TEXT Margit Deml

Das „Festival International des Jardins“ im Schlosspark Chaumont-sur-Loire ist für Gartenfans ein besonderes Highlight. Alljährlich von Ende April bis Anfang November wird der rund drei Hektar große Park Künstlern und Gartenarchitekten aus aller Welt zur Verfügung gestellt. Auf den ihnen zugeteilten Parzellen setzen sie das Jahresmotto in fantasievollen, kleinen Schaugärten um.

Seit nunmehr 30 Jahren wird auf dem Gelände von Schloss Chaumont höchste Gartenkunst zelebriert. Dabei wechseln sich Jahr für Jahr unterschiedlich inspirierte Themenstellungen ab. In diesem Jahr steht beim internationalen Treffpunkt für Landschaftsgestalter und Designer das Thema „Resiliente Gärten“ im Mittelpunkt. Im Zuge des Klimawandels, der Verschlechterung der Lebensbedingungen, zunehmender Ungewissheit und eines immer größer werdenden Ungleichgewichts sei das laut Direktorin Chantal Colleu-Dumond für jeden von uns notwendig: Sich an ein verändertes Klima anpassen, indem die schädlichen Auswirkungen hoher Temperaturen minimiert, unser Verhalten überdacht, Hitzeinseln entgegengewirkt und angesichts der Verknappung von Schatten und Wasser neue oder traditionelle Lö-

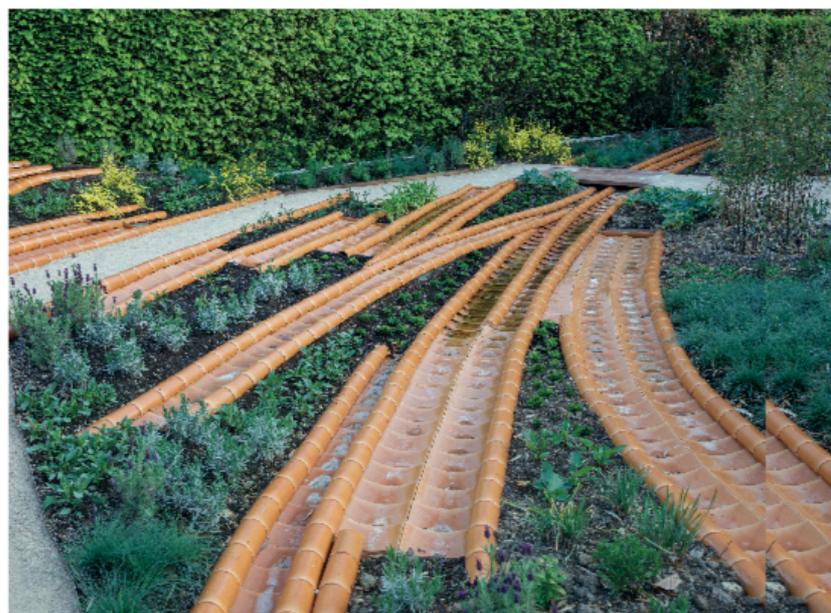
sungen genutzt werden. „Genügsamkeit, Selbstversorgung durch Permakultur, essbare Wälder, grüne Korridore: All das soll umgesetzt werden, um die Resilienz der Gärten zu stärken“, so Colleu-Dumond. Dies war die Herausforderung für die Gestalter der Gärten 2023, die mit ihren Projekten zeigen, wie der Garten in Zukunft aussehen kann. Insgesamt gab es 29 Festival-Gärten und fünf permanente Gärten zu entwerfen.

GRÜNE KORRIDORE

Besonderen Anklang fanden Gärten, die nicht nur durch ihre starke Aussage beeindruckten, sondern möglicherweise auch andernorts in Teilen konzeptionell umsetzbar wären. Der Garten *Le corridor végétal* zum Beispiel macht auf die massive Versiegelung durch Beton und Straßenbeläge in Städten aufmerksam und



Neo Chinampas-Garten, ein Nutzgarten auf Holzpfählen.



Dachziegel als Wasserleitung und -spiel im jardin des tuiles.



Ein Patchwork aus unterschiedlichsten Pflanzen soll viele Tierarten anlocken.

zeigt eine heimische und exotische sowie kulinarische Pflanzenwelt, die sich durch die rissig gewordenen städtischen Beläge hindurchkämpft und einen einst versiegelten Raum wieder zurückerobert. Wege werden von handgefertigten Weidentunneln eingerahmt.

Mit seiner Vielfalt an nahrhaften und schönen Pflanzen begeistert auch der Patchwork-Garten, ein Arrangement aus Blumenzwiebeln, einjährigen und mehrjährigen Pflanzen sowie Sträuchern, die mit Bodendeckern umgeben sind. Pergolen mit Kletterpflanzen spenden Schatten.

HOHER MEERESSPIEGEL

Einige Teams haben sich mit einem steigenden Meeresspiegel auseinandergesetzt. Während der Garten *Le chant du sel*

mit der zunehmenden Versalzung des Bodens spielt und salzverträgliche Sorten und Düngewächse gestalterisch naturnah vereint, entwirft ein anderes Team den „Neo Chinampas“-Garten, eine Insel auf Pfählen nach dem Vorbild einer auf Holzpfählen im Wasser stehenden mexikanischen Insel. Im Gegensatz zur Arche Noah flieht dieses Reservoir nicht vor der Apokalypse, sondern passt sich ihr an. Die Insel nimmt einen Dialog mit der Natur auf und bündelt ihre Reichtümer: gefiltertes Wasser zum Trinken, Obst und Gemüse zum Essen, Schlamm zum Düngen, Insekten zum Sammeln, Wind, um das Schilf tanzen zu lassen und um die Flügel seiner Windkraftpumpe zu drehen. Schließlich antwortet dieses Konzept mit einem Nutzgarten auf die Nahrungsmittelkrise, indem fruchtbare Böden künstlich geschaffen werden.



Garten mit salzverträglichen Pflanzen.

TRADITION ALS VORBILD

Auch der Dachziegelgarten (*Le jardin des tuiles*) orientiert sich an alten Vorbildern in China und im Orient. Inspiriert von einer dreitausendjährigen Geschichte führen Tonziegel Wasser ab und fangen es auf. Im *jardin de tuiles* verwischt die Grenze zwischen einem funktionalen Bewässerungssystem und einem fröhlichen Wasserspiel. Der Garten lädt dazu ein, auf unseren Dächern etwas anzubauen und dabei das Wasser zu sammeln und zu lenken.

Die Natur kann sich selbst helfen, wenn man sie nur lässt. Doch dazu braucht es einen Rahmen, der darauf aufmerksam macht, und kreative Konzepte, die zum Umdenken anregen und neue Lösungsansätze für eine gemeinsame Zukunft von Mensch und Natur aufzeigen. 🌱



Im *corridor végétal* beschatten Weidentunnel die Wege und die Teerdecke bricht auf.



Nids d'humain: Grüne Nester als Refugium.